



Obdachlosigkeit überwinden –
Niederschwellige Unterstützungskonzepte der
Stadt Köln,
Respekt, Hotel plus
Mobiler Medizinischer Dienst

Dr. Hauke Bertling

APK, Berlin, November 2025

Koinzidenz von Wohnungslosigkeit und psychischer Erkrankung

- Unter wohnungslosen Menschen besteht eine erhöhte Prävalenz für psychische Erkrankungen (im Vgl. zur sog. Normalbevölkerung ca. 3fach erhöht, ca. 75% Lebenszeitprävalenz)
- Es existieren gemeinsame Entstehungsfaktoren, die sowohl mit Wohnungslosigkeit als auch mit psychischen Erkrankungen assoziiert sind ... [frühe emotionale aber auch soziale Entbehrungen, Gewalterfahrungen, Kränkungerlebnisse (Verbitterungen) u.a.m]
- psychische Erkrankungen und Wohnungslosigkeit können am ehesten als sich wechselseitig verstärkende Elemente eines circulus vitiosus angesehen werden, die sich zum Nachteil der Betroffenen auswirken

Gesundheitsamt, Abtlg. Soziale Psychiatrie - eigene Unterstützungsangebote und Kooperationen



Kontaktstellen der
Wohnungslosenhilfe

Sozialpsychiatrische Zentren
gemischte Trägerschaften

Kontaktstellen der
Drogenhilfe

Notschlafstellen

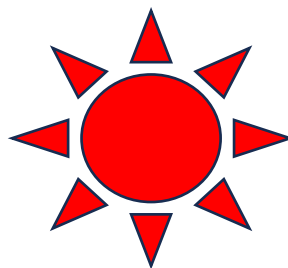
Hotel plus

Hotel plus mobil
Streetwork plus
DRK

Sozialpsychiatrischer Dienst

Notschlafstellen

Substitutionsambulanz
gemischte Trägerschaft



Drogenkonsumraum

Respekt
SKF

ASC, Aufsuchendes Suchtclearing
gemischte Trägerschaft

PSAG, AK
Psychisch kranke
Wohnungslose

Mobiler Medizinischer Dienst

**B.O.J.E., Beratung Orientierung für Jugendliche
und junge Erwachsene ,**
gemischte Trägerschaft

Streetwork Köln, Erwachsene
Diakonie, Oase e.V.

Streetwork Köln
Jugendliche und junge Erwachsene
AWO

PSAG, AK
Sucht

Kliniken und Institutsambulanzen

Respekt, SKF, § 67 SGB XII

Ambulante Begleitung von psychisch kranken, wohnungslosen Frauen.

Es bestehen keine besonderen Zugangsvoraussetzungen für die Hilfe.

Die psychischen Erkrankungen der betreuten Frauen finden häufig Ausdruck in unangepasstem, querulatorischem, aggressivem, randalierendem und „verrücktem“ Verhalten. Andere Frauen leben sehr zurückgezogen, unauffällig, sie verlassen ihre Unterkunft kaum oder nie, haben wenig Kontakte, machen sich „unsichtbar“. Die Frauen finden entgegen ihrer großen Bedürftigkeit bisher keine geeignete Unterstützung im psychiatrischen Hilfesystem.

Methoden: Aufsuchen, Einladen, Belassen, Miterleben, Ressourcen nutzen, flexibel sein.

Die Multiproblematik der Frauen indiziert eine langfristige mehrjährige Betreuung.

Die Entscheidungen zur Kostenübernahme für „Respekt“ erfolgt bilateral zwischen dem Träger und der Fachstelle Wohnen, auf der Basis eines durch den **SPDi** abgezeichneten Hilfeplans

3 VZÄ Sozialarbeiterinnen, Fallschlüssel 1:3(4)

Hotel plus, mobil, Streetwork plus, DRK, § 67 SGB XII:

Hotel plus

umfasst derzeit 39 Wohnplätze (kl. EZ + Bad, Gemeinschaftsküche) + fachliche Begleitung in insgesamt 3 Hotels
Zielgruppe sind Menschen

- die häufig sämtliche psychiatrische Versorgungssysteme erlebt haben und denen in diesen keine adäquate Hilfe angeboten werden konnte,
- die bisher noch nie eine psychiatrische Behandlung erhalten haben, weil sie sich selbst nicht als krank erleben, jedoch massiv auffällig in ihrem jeweiligen sozialen Umfeld sind,
- die mit chronischen, unbehandelten Psychosen sehr isoliert und völlig zurückgezogen leben.

Hotel plus mobil:

Ressourcen zur Unterstützung von 24 Klient*innen, deren Versorgung weder über die Einrichtungen und Dienste im Bereich der Eingliederungshilfe noch über das Hotel Plus aus unterschiedlichen Gründen nicht oder nicht sofort realisiert werden kann

Die Belegung der Zimmer in den 3 Hotels „plus“ und die aufsuchende Unterstützung durch Hp mobil erfolgt über die monatliche Koordinierungsrunde „Hotel plus“ mit Fachstelle Wohnen, ReSo Diensten, Kliniksozialdiensten und SPDi.

Streetwork plus

Der Mobile Medizinische Dienst (Rahmenbedingungen)



- Auftrag ist die medizinische Grundversorgung wohnungs- und/oder drogenabhängiger Menschen in Köln.
- 4 VZÄ ärztlich und 4 VZÄ pflegerisch. Finanzierung nach *Umsetzungskonzept NRW* (Kostenträger sind die Kommune, GKVv, KV)
- 1400-1500 Pat. und ca. 8.500 Behandlungskontakte/Jahr
- Das Angebot inkludiert Patient*innen mit ungeklärtem oder ohne Versicherungsschutz. Gleichwohl besteht eine KV-Ermächtigung; weiterhin ein Zugang zu sog. Anonymen Krankenscheinen.

Sprechstunden



Sprechstunden des Mobilen Medizinischen Dienstes des Gesundheitsamtes für Drogenabhängige und/oder Wohnungslose

Einrichtung	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Johanneshaus Annostraße 11 – T: 0221 93122181	9:15 bis 11:15 Uhr	9:15 bis 11:15 Uhr	9:15 bis 11:15 Uhr	9:15 bis 11:15 Uhr	
SKM Kontaktstelle für Drogenabhängige Bahnhofsvorplatz 2a – T: 0221 135560	10 bis 11:45 Uhr		10 bis 11:45 Uhr	10 bis 11:45 Uhr	10 bis 11:45 Uhr
SKM Kontaktstelle für Wohnungslose Bahnhofsvorplatz 2a – T: 0221 134919	14:30 bis 16 Uhr	12 bis 14 Uhr	12 bis 14 Uhr	12 bis 14 Uhr	12 bis 14 Uhr
SKM Humanitäre Hilfen Vorgebirgsstraße 22 – T: 0221 16883211	9:30 bis 11:30 Uhr	Winterhilfe 10 bis 11:30 Uhr	9:30 bis 11:30 Uhr	Winterhilfe 10 bis 11:45 Uhr	9:30 bis 11 Uhr
SKM Kontaktstelle Rochus Barth.-Schink-Straße 6 – T: 0221 95570256		12:45 bis 14 Uhr		12:45 bis 14 Uhr	
Drogenhilfe – Café Victoria Krankenwohnung Kosmidion Victoriastraße 12 – T: 0221 91279711	14:30 bis 17 Uhr	14 bis 17 Uhr	14 bis 17 Uhr	14 bis 17 Uhr	12 bis 14 Uhr
Drogenkonsumraum Gesundheitsamt Neumarkt (Eingang Lungengasse)	9 bis 12 Uhr	9 bis 12 Uhr	13 bis 16 Uhr	9 bis 12 Uhr	9 bis 11:30 Uhr
B.O.J.E. Breslauer Platz		15 bis 16:30 Uhr		15 bis 16:30 Uhr	
Vision e.V. Neuerburgstraße 25 – T: 0221 820073-0	15 bis 17 Uhr	13 bis 15 Uhr		13 bis 15 Uhr	12:30 bis 14 Uhr
Krankenwohnung der Diakonie Salierring 19 – T: 0221 27697023	14:30 bis 16:30 Uhr			14:30 bis 17 Uhr	
Looks e.V. Mühlenbach 42 – T: 0221 2405650			15:30 bis 17 Uhr		
Sprechstunden für Frauen Café Auszeit – T: 0221 12695 1310		Frauencafé, Café Victoria 10 bis 12:30 Uhr		SKF, Café Auszeit 12 bis 13:30 Uhr	

Mobiltelefon des Mobilen Medizinischen Dienstes: 0163 9227631

Stand: Oktober 2025

Krankenwohnungen



ABER:

Es besteht kein Zugang für Patient*innen mit floriden psychischen Erkrankungen.

- Krankenwohnung der Diakonie am Salierring (5 Plätze für wohnungslose Patient*innen)
- Krankenwohnung Kosmidion (in Trägerschaft der Spiritaner), Victoriast. (5 Plätze für drogenabhängige Patient*innen)

Der Mobile Medizinische Dienst (Konzeption)



- Behandlungen dienen der medizinischen Grundversorgung, sind also nicht primär psychiatrisch ausgerichtet. Ca. 10% der Kontakte haben einen explizit psychiatrischen Auftrag (insbes. Sucht-assoziiert). Mitlaufende psychiatrische Diagnosen bestehen bei einem großen Teil der Pat. (ca. 75%).
- Sprechstunden erfolgen aufsuchend, in den Einrichtungen der Wohnungslosen- und Drogenhilfe und im Rahmen von medical streetwork (auch hier in Kooperationen)
- Die Sprechstunden sind offen gestaltet (ohne Terminvergabe). Wir nehmen uns im Rahmen der Möglichkeiten Zeit.
- Wir bemühen uns eine hohe personelle Kontinuität.

Grundprinzipien des Kontaktsuchens und -haltens



- **to make feel safe**
- **to be connected / in contact** (in respektvoller Zurückhaltung)
- **to validate** (Hilflosigkeit, Traurigkeit, Angst oder Ärger)
- **to focus on the needs** (absichtslos)
- **to limit expansion** (Begrenzen von zB Übergriffigkeit, Abwertungen)

Vgl. auch:
Psychologically Informed Environments (PIE) + Trauma Informed Care (TIC)

<https://homeless.org.uk/knowledge-hub/trauma-informed-care-and-psychologically-informed-environments>

Konzepte zu:
Traumasesibler Arbeit

Das Verbinden ...



... ist wichtig und besonders hilfreich

- **erfolgt im Spannungsfeld von Nähe und Distanz**
- **führt unausgesprochen zu einer Verbindung zwischen den Patienten und Behandlern**
- **führt bei den oft chronischen oder wiederkehrenden Wunden und Verletzungen unserer Patient*innen häufig zu einer langfristigen und rel. stabilen Behandlungsbeziehung**



... ist eine wichtige Basis für einen ggf. nachfolgenden Austausch zu psychiatrischen Fragestellungen



... vielen Dank

